

Blick in die Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **51 (1994)**

Heft 9: **Phytotherapie : die Medizin von Mutter Natur**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über eine halbe Million Wasservögel im Anflug



Seit nunmehr 70 Jahren kümmert sich die von der Bevölkerung unterstützte Schweizer Vogelwarte Sempach um die Vögel und den Schutz ihres Lebensraums. Zu ihren vielen Aufgaben gehört auch das Beringen freilebender Vögel, das Auskunft über Winterquartiere und Zugwege gibt. In diesem Herbst gibt es wie immer viel zu tun, da in Bälde die Wintergäste aus Nord- und Osteuropa eintreffen werden – allein 530 000 überwinternde Wasservögel wurden letztes Jahr gezählt.

Mit Alfred Vogel ein Stück Regenwald retten

Alfred Vogel unterstützt die Arbeit der Universität Utrecht/Niederlande und des BGCI (Botanic Gardens Conservation International) zur Erhaltung des Regenwalds. In diesem Jahr sollen mit Hilfe des Projekts mindestens eine halbe Million Quadratmeter Regenwald aufgekauft werden, damit dieses Stück Natur in seinem ursprünglichen, natürlichen Zustand überleben kann. Außerdem sollen dabei die Interessen der dort lebenden Eingeborenenstämme gewahrt werden.

Die BGCI ist ein international anerkannter Verband für die Zusammenarbeit von Hunderten von botanischen Gärten in 75 Ländern. Ihr Hauptziel besteht im Schutz der Wildpflanzen. Wie Dr. Peter Wyse Jackson, Generalsekretär der BGCI, warnt, können in den nächsten 30 bis 40 Jahren zirka 60 000 von den uns bekannten 250 000 Pflanzenarten für alle Zeiten verlorengehen, wenn wir nicht eingreifen. Was das bedeutet, ist letztendlich nicht auszumalen.

Ein Riesenschritt vorwärts

In ihrem unbeirraren Engagement für die sanfte Medizin hat die **Eidgenössische Gesundheitskasse** einen weiteren Schritt nach vorne getan: **Ab sofort vergütet sie ihren Mitgliedern bis zu Fr. 70.– pro Quartal für den Kauf von A. Vogel-Heilmitteln** – und zwar ohne ärztliche Verschreibung, sondern einzig gegen eine geschriebene Quittung. Mit diesem Bonus sollen jene Versicherten belohnt werden, die ihre Eigenverantwortung bewußt wahrnehmen. «Wenn ein Versicherter weiß, daß er mit einer Flasche Echinaforce erkältungsfrei durch den Winter kommt, so spart er sich seine Erkältung und wir uns die Kosten für das ärztliche Rezept und die Behandlung», erläuterte Frau Verena Lüthi, Vizedirektorin der EGK, die neue Leistung am Medientag der Bioforce in Roggwil. Am Medientag vom 28. Juni, der unter dem Motto «Die Natur als Vision» stand, äußerten sich Ärzte, Apotheker, pharmazeutische Forscher und Naturheilmittelhersteller zu den gegenwärtigen Chancen und Schwierigkeiten der Naturheilkunde in der Schweiz und in Europa. Der Entscheid der EGK kommt zu einer Zeit, in der das neue Krankenversicherungsgesetz den natürlichen Therapieformen zusätzliche Hindernisse in den Weg legen will. Gemäß Frau Lüthi kann aber eine wesentliche Veränderung mit Kostenreduktion nur erreicht werden, wenn die Komplementärmedizin der Schulmedizin gleichgestellt wird. Dies funktioniert aber nur, wenn die Kassen ihren Versicherten eine echte freie Arzt- oder Therapiewahl garantieren, und zwar aus der Grundversicherung, ohne Zusatzprämien (vgl. S. 41).